

Stefan Baltensperger drückt seine Gefühle mit Bildern aus - und zeigt sie an einer Ausstellung : Geschenke aus einer anderen Welt

Autor(en): **Steiner, Barbara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **75 (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-804400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stefan Baltensperger drückt seine Gefühle mit Bildern aus – und zeigt sie an einer Ausstellung

Geschenke aus einer anderen Welt

■ Barbara Steiner

Mit Worten kann sich der geistig behinderte Stefan Baltensperger nur beschränkt mitteilen. Was ihn bewegt und beschäftigt, bringt er mit Filzstiften auf Papier zum Ausdruck. Die Bildsprache des 28-jährigen Brüttemers berührt und beeindruckt.

An vier Tagen pro Woche fährt Stefan Baltensperger am Morgen von Brütten bei Winterthur mit dem Bus nach Kloten und erledigt seine Aufgaben im Hausdienst der «Pigna», einer sozialen Einrichtung für Frauen und Männer mit Behinderung. Nach seiner Heimkehr am Abend zieht er sich öfter in sein Zimmer zurück, legt eine CD mit volkstümlicher Musik ins Abspielgerät, öffnet seine Filzstiftschachtel und beginnt zu malen. Zuschauen darf ihm dabei niemand. Wie seine Bilder entstehen, wissen deshalb auch seine Eltern Beatrice und Jürg Baltensperger und seine beiden jüngeren Geschwister nicht genau. Beobachtet haben sie, dass der 28-Jährige seine Arbeiten stets aus der Mitte heraus kreisförmig gestaltet und gelegentlich die Umrisse einzelner Farbflächen vor dem Ausmalen vorzeichnet. Jedes Bild habe seine Besonderheiten und erlaube Rückschlüsse auf das Befinden ihres Sohnes, sagt Beatrice Baltensperger. Kann Stefan Baltensperger ein Bild erst nach dem Abendessen beenden, glaubt sein Vater darin denn auch einen Stimmungswech-

sel zu erkennen. Die Mutter zuckt mit den Schultern: Was in den Bildern alles verborgen sei, lasse sich letztendlich nur schwer ergründen, meint sie: «Fast jeder

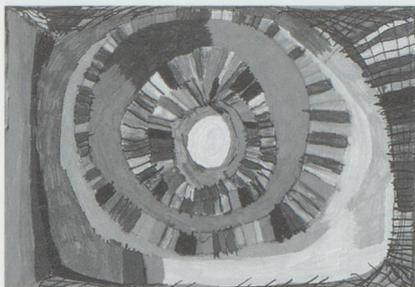
Betrachter und jede Betrachterin sieht darin etwas anderes».

Zu den unterschiedlichsten Interpretationen regen etwa die Arbeiten an, in



Stefan Baltensperger zeigt stolz eines seiner Bilder. Foto: bas

denen bizarre Formen dominieren. Die Muster mit Rechtecken und Streifen wiederum bringen die einen mit der Aussicht aus einem Flugzeug auf Landwirtschaftsland in Verbindung, andere mit orientalischen Teppichen. Ein Motiv, das in Stefan Baltenspergers farbtintensiven Bildern in verschie-



densten Variationen immer wieder auftaucht, ist die Spirale. Hin und wieder widmet er ein Bild einer vertrauten Person. «Die Beschenkten», erzählt Beatrice Baltensperger, «erkennen sich darin stets wieder und ernennen es zum Favoriten, wenn es ihnen zusammen mit anderen vorgelegt wird». Ihr Sohn schmunzelt und holt die Tischsets hervor, die er für Familienmitglieder und Gäste kreiert hat. Seine Erklärungen dazu fallen knapp aus: Das Down-Syndrom setzt seinen sprachlichen Fähigkeiten Grenzen.

Unerwarteter Ansturm

Bis vor kurzem hingen Stefan Baltenspergers Bilder vorab in den Wohnungen von Verwandten und Bekannten. Nach seiner ersten Ausstellung im Brüttemer «Chileträff» hat sich dies geändert: Besucherinnen und Besucher haben innert Kürze praktisch alle käuflichen Arbeiten erworben. Vor Weihnachten haben Stefan und Jürg Baltensperger sie persönlich bei den neuen Eigentümern vorbeigebracht. Des grossen Echos wegen ist die Schau mit neuen Bildern verlängert worden. «Wir hatten keine Ahnung, was mit der Ausstellung auf uns zukommt, und sind dann fast ein bisschen überrumpelt worden. Manchmal hatten wir den



Eindruck, im falschen Film zu sein», sagen die Eltern Baltensperger. Initiiert hat die Ausstellung der Brüttemer

Pfarrer Matthias Müller-Kuhn. Er hatte bei einem Konfirmationsbesuch bei zwei Neffen von Beatrice Baltensperger Bilder von Stefan Baltensperger entdeckt und war fasziniert

davon. Schon die Ausstellungsvorbereitung habe einiges zu tun gegeben, erzählt Jürg Baltensperger. Unter anderem galt es, passende Rahmen und Passepartouts zu finden und Karten drucken zu lassen.

An der Auswahl der Bilder beteiligte sich die ganze Familie, und auch beim Einrichten im «Chileträff» halfen alle mit: «Bei manchen Bildern wussten wir nicht



mehr, was oben und unten ist. Das erkennt nur Stefan». Zur Vernissage im vergangenen November erschienen gegen 150 Leute – weit mehr, als Baltenspergers erwartet hatten. Zuvor hatte Pfarrer Müller in der voll besetzten Kirche im Rahmen eines Gottes-

dienstes zur Bergpredigt Maler und Bilder vorgestellt. In einem Text zur Ausstellung weist er hin auf die beeindruckende Tiefenwirkung der Arbeiten: «Man hat das Gefühl, hineinsteigen

und sich darin bewegen zu können: Spiralförmige Treppen führen einen Turm hinauf, Wege mit bunten Steinen gehen im Kreis herum, einmal öffnet sich ein mit farbigen Streifen bemalter Vorhang, dahinter wird eine sich drehende Sonne sichtbar.» Stefan Baltens-

pergers Bilder, so Pfarrer Müller, seien ein Geschenk, «denn sie gewähren uns Einblick in seine reiche, seelische Welt.»

Überzeugt von Filzstiften

Am Verhalten der Brüttemer Bevölkerung Stefan Baltensperger gegenüber hat die Ausstellung nichts verändert: «Stefan war schon vorher sehr gut ins Dorfleben integriert», sagen seine Eltern. Sie hätten immer grossen Wert darauf gelegt, ihn im Rahmen seiner Möglichkeiten in alles einzubeziehen. So habe er auch im Haushalt bestimmte Aufgaben übernehmen müssen. Sei es bei seinen Geschwistern zuweilen nötig gewesen, etwas zehnmal zu sagen, bis

es klar gewesen sei, brauche es bei Stefan halt hundert oder zweihundert Wiederholungen, und manchmal nütze auch das nichts: «Das gilt es einfach zu akzeptieren». Die Aufmerk-

samkeit, die ihm im Zusammenhang mit der Ausstellung zuteil geworden sei, habe Stefan sichtlich genossen. Nach der Vernissage habe er zwei Wochen lang sehr intensiv gemalt. Früher unternahm Baltenspergers hin und wieder Versuche, ihm Wasserfarben oder Neocolor näher zu bringen – erfolglos: «Für Stefan gibts nur Filzstifte». Von den Karten lassen Baltensperger ein zweites Set drucken, weitere Ausstellungen sind derzeit nicht geplant. Bis die Reaktionen auf die Premiere verarbeitet sind, dürfte es ohnehin noch eine Weile dauern: «Nachdem wir gesehen haben, wie beeindruckt und berührt die Leute von den Bildern waren und wie unterschiedlich sie die Inhalte zu deuten versuchten, schauen auch wir sie wieder anders an».

Einige Bilder von Stefan Baltensperger sind unter www.kirchebruetten.ch zu sehen. Weitere Informationen: 052 345 18 82 (Familie Baltensperger).